



Je kleiner die Schüssel,
desto größer der Rüssel!
J. J. Rousseau

IMPRESSUM



die pennalen

fürther schülerzeitschrift

heinrich schliemann gymnasium
helene lange gymnasium
hardenberg gymnasium

851 fürth/bay.
kaiserstraße 92
stadtparkasse fürth konto 8383

REDAKTION

Chefredakteur: Michael Bader (HGF)
Geschäftsführer: Martin Schübler (HGF)
Anzeigenleitung: Elke Baumstark (HLG)



Grafik

Robert Wagner (HGF)
Beate Krause (HLG)
Rothenberger (HGF)
Jürgen Kathrein (HGF)
Rolf Kathrein (HGF)
Michael Brütting (HGF)

Elisabeth Lang (HLG)

MITARBEITER IN DIESER NUMMER:



Ralph Priem (HGF)
Gerhard Grell (HSG)
Doris Vobel (HLG)
Stefan Kreuzer (HGF)
Udo Wüstendörfer (HSG)
Renate Dietz (HLG)
F.W. Schöniger (HSG)

Druck: Cebra-Druck Nürnberg

Für diese Nummer gilt Anzeigenpreisliste 1/75
Alle Artikel geben in erster Linie die Mei-
nung des Verfassers wieder, nicht die der Re-
daktion.
Die Pennalen sind Mitglied der Jungen Presse
Bayerns e.V.

JAHRGANG 25

NUMMER 1

PENNALEN



Kesse Mode für junge Leute

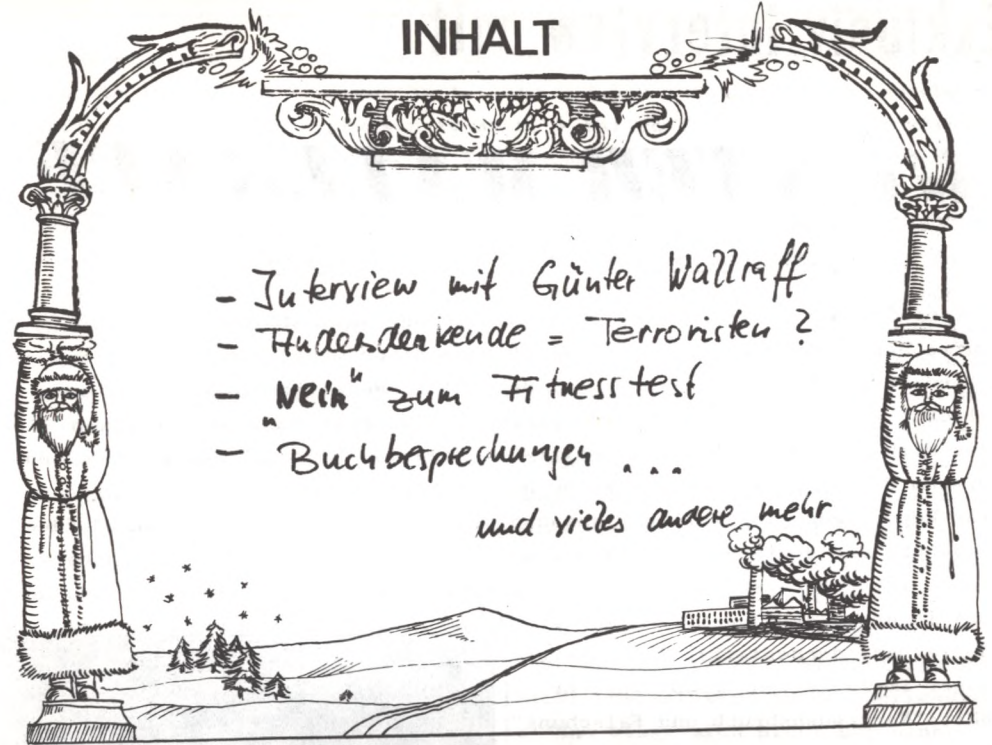


die duftige Auswahl
finden Sie jetzt in
unserem Hit-Shop 1.Stock

Fürth-Stadtmitte

Fiedler

INHALT



- Interview mit Günter Wallraff
- Hunderdenkende = Terroristen ?
- "Nein" zum Fitness test
- Buchbesprechungen ...

und vieles andere mehr



Fürther Lernzentrum

Gustav Scickedanz-Straße 5 ; 8510 Fürth; Tel: 77 29 31

UNSER ANGEBOT :

- Qualifizierte Einzelnachhilfe
- Preisgünstiger Gruppenunterricht für Schüler einer Jahrgangsstufe
- Intensive Prüfungsvorbereitung (z.B. mittlerer Reifeabschluß, Abitur)

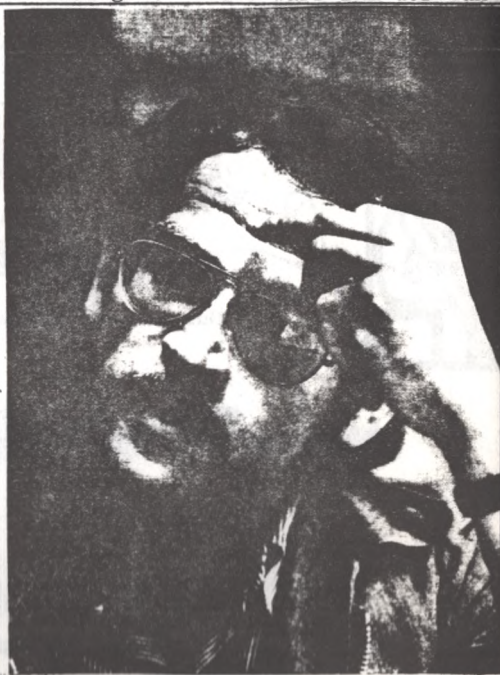
NEUERÖFFNET
1. NOVEMBER 1977 AM

INFORMIERT EUCH UNVERBINDLICH

GÜNTER WALLRAFF

PENNALEN IM GESPRÄCH MIT GÜNTHER WALLRAFF

Anfang Oktober kam ein neues Buch von Günther Wallraff auf den Markt: "Der Aufmacher - Der Mann, der bei "BILD" Hans Esser war." Ein Bericht, der die viermonatige Arbeit Wallraffs bei der "BILD"-Redaktion in Hannover möglichst in allen Details widerspiegeln soll. Dies wurde durch einen Tip des Mitherausgebers Röhl des Polit-Sex Magazins "das da" jäh abgebrochen. Diesem Buch ging schon eine Reihe Reportagen voraus. Zur Erstellung dieser Reportagen ging Wallraff genauso vor, wie er dies in der "BILD", "der Hochburg der deutschen Reaktion", auch bewerkstelligte. Er gab gegebenenfalls falsche Personalien an, um den hautnahen Bezug zu gewährleisten und ins Innerste der jeweiligen Institutionen vorzudringen. Dieses warf ihm der Bundesverband der deutschen Zeitungsverleger im Falle von "BILD" vor: Er hätte "Vertrauensbruch und Fälschung" begangen. Ebenso wird ihm nachgesagt, die Legitimitätsfrage verschärft zu haben. Mit dieser Methode gelang es ihm auch, vielerlei Informationen z.B. über die Vorgänge in großen Konzernen, in denen er auch als Arbeiter tätig war, an die Öffentlichkeit zu tragen, die jene vielleicht nur erahnen konnten. Denn eines hat Wallraff vielen voraus. Er kann sein Anliegen Mißstände in unserem Staat aufzudecken, weitaus besser artikulieren, als andere. Allem voraus ging der Roman "Die verlorene Ehre der Katharina Blum" von Böll, der ein Analogon zu Wallraffs Exkurs in die Prinzipien von blindem Gehorsam und totalitären Strukturen" der "BILD" darstellt. schon dieschilderung seiner Aufnahme in die "BILD"-Redaktion, der er sich unter dem Pseudonym "Hans Esser" und nach einer äußerlichen Verwandlungstour, die ihm zum "auf Karriere getrimmten Jungjournalisten machte, unterzog, zeigt etwas des Charakters des "BILD" Zeitungsstils, den Wallraff so wohl schon erwartet haben mußte.



Seine einzigen Referenzen waren die Empfehlung eines Ex" BILD" Reporters und die Angabe, im Werbegeschäft tätig und Geheimnisträger der psychologischen Kriegsführung gewesen zu sein. - Wallraff wird in die Crew "von ideologisch eher nihilistischen Erfüllungsgehilfen" aufgenommen. Nach diesem "verheißungsvollen Beginn wird Wallraff nun in allen möglichen Bereichen angestellt, die sich aus "Sex and crime, aus human touch und verbaler Gewalt zusammensetzen sollen". Das klingt alles noch relativ harmlos; nicht harmlos hören sich dagegen jene Geschichten an, die in einer Tageszeitung wie die "FN" wohl gar keinen Platz finden würde. Dadurch jedoch, daß sie abgeändert, völlig umgedreht oder durch Auslassen von wichtigen Details im Sinn vollkommen verfälscht werden. Erschreckend ist auch mit welcher Einschüchterungsstrategie die "BILD" Opfer oft ausgefragt werden und wie mit derselben auch jeder Widerstand gebrochen werden kann. Erschreckend ist auch das Entgegenkommen mancher "BILD" Opfer, die noch nicht einmal das Fundament der Immanenzphilosophie erreicht haben. Denn die "BILD" stellt ein "Fascinatium" dar, deren Mittel die Gehirnwäsche ist. Wallraff, der vom Existentialismus Sartres bestimmt worden war, arbeitet mit einer Davidsmentalität gegen 2 Wesenszüge der "BILD": Männliche Autorität und Durchsetzungskraft einerseits, mütterliche Fürsorge und Verständnis andererseits. Nicht umsonst wird in der Springeradequaten Selbstanalyse festgestellt: "Man beugt sich nicht nur einer festen Realität, sondern findet verständnisvolle Instanz, der man sich unbesorgt anvertrauen kann.

"BILD", die von Superlativen und monströsen Sachverhalten lebt, ist ein Märchenbuch unserer Zeit. Axel Springer jedoch, der auf's Engste mit Franz-Josef Strauß (CSU) befreundet ist, drückt es mit dem Begriff "Kettenhund" aus. Diesem Kettenhund wurde nach dem Ausscheiden von Wallraff aus der "BILD" Redaktion freier Lauf gelassen. Dieser "Kettenhund", der in diesem Falle aus einem 20-köpfigen Informationstruppbestand, hinterließ nach dem Durchfragen in der Straße, in der Wallraffs Mutter wohnt, den Eindruck, hier werde ein Terrorist gesucht. Der Springer Konzern scheut sich nicht davor, einen Hagel von Protesten gegen Wallraff anzustrengen; es wird abzuwarten sein, wie sich dieses entwickelt. Immerhin findet er im Lager der Journalisten große Unterstützung. So fand Jürgen Busche in der "FAZ" vom 30. Sept. 77, das Ergebnis der wallraffschen Recherchen beachtlich. Einen Abriß seiner Recherchen brachte Günther Wallraff auch bei einem Vortrag im Heilig-Geist-Spital in Nürnberg am 24. 11. 77, bei dessen Gelegenheit es uns gelang, ein Exklusiv Interview von ihm zu erhalten. Die schwerwiegendste Frage aus dem umfassenden Gespräch lautete folgendermaßen: "Für welche Idee schreiben Sie? Ich habe einmal gelesen, ^{sie} schrieben für den fortschrittlichen Sozialismus?

Wallraff: Ich habe, als ich diese Arbeit anfang, keine politischen Vor-

SUMPF - NEWS

Es war Bundespräsident Scheel, der die gebotene Differenzierung und Präzisierung öffentlich ins Bewußtsein rückte.

Scheel nannte in seiner Stuttgarter Trauerrede für Schleyer letzte Woche nicht nur die Gruppen der Sympathisanten beim Namen, die sich als aktive Helfer, Parolen-Schmierer oder Gewalt-Propagandisten an die Seite der Terroristen stellen, sondern er setzte von diesem Kreis der „Mitschuldigen“ klar die Mitdenkenden ab — diejenigen etwa, „die weder die Ziele noch die Methoden der Terroristen billigen, die jedoch verstehen möchten, was die Terroristen zur Gewalt treibt; diejenigen, die auf der Menschenwürde auch dessen bestehen, der selbst unmenschlich handelt“.

„Haben diejenigen, die die Terroristen geistig oder materiell unterstützen, überhaupt noch nicht begriffen, was eine demokratische Lebensordnung ist, so haben diejenigen, die auf der menschlichen Würde auch des Terroristen bestehen, die Demokratie zu Ende gedacht.“

„Und dann gibt es die große und respektable Gruppe derer, die etwas an diesem Staat, an dieser Gesellschaft aussetzen haben. Wir können diesen Staat nicht verbessern, wenn wir auf seine Fehler nicht aufmerksam gemacht werden. Die legitime Kritik hat nichts, aber auch gar nichts mit dem Terrorismus zu tun. Die Kritik ist das Lebenselixier der Demokratie. Wir würden einem schicksalhaften Irrtum unterliegen, wenn wir dieses Lebenselixier mit dem tödlichen Gift des Terrorismus verwechselten.“

(aus Spiegel)

Aktuell zur Schleyer Entführung und der durch sie noch offener gewordenen Treibjagd auf "Linke", Demokraten und Intellektuelle ist bei rororo ein neues Taschenbuch herausgekommen: Die "Briefe zur Verteidigung der Republik."

Hier äußern sich die Leute aus dem "Sympathisantensumpf", hier melden sich die "Schreibtischtäter". (was da sind: Schriftsteller, Journalisten, Professoren). Sie schreiben Briefe an Freunde, fiktive Personen, an politische Gegner und Institutionen, schreiben anlässlich einer Entwicklung in unserer Republik, die ihre Besorgnis wachruft, warnen vor einer emotionsgeladenen, gedankenlosen Hetze auf alles politisch Andersdenkende, das sich regt, mahnen vor einem Abbau unserer Grundrechte, erinnern an unsere Geschichte, stellen Vergleiche an, zeigen Zusammenhänge auf. - und: sie schlagen zurück, verteidigen sich und ihrer Überzeugung gegen die, die sie mit den Terroristen in einen Topf werfen wollen.

Sind das wirklich Sympathisanten, wie man uns glauben machen will? - Gewiß nicht! - Auch sie nennen die Terroristen Mörder, kritisieren ihre "verzerrte Realitätsauffassung", empfinden Abscheu vor ihren Methoden, lehnen die Gewalt ab. Aber sie bleiben ruhig und vernünftig dabei, schreien nicht gedankenlos nach neuen Gesetzen, nach einem stärkeren Staat - und: sie lassen es sich nicht nehmen, nach

Gründen für die Existenz von Terror in unserer Gesellschaft zu suchen.

In diesem Buch wehren sich Demokraten, die immer noch - wenn auch manchmal unbequeme! - Verteidiger dieser Republik sind, sie wehren sich gegen ungerechtfertigte Angriffe und gegen unüberlegte Einschränkungen unserer Freiheitsrechte.

Ich möchte noch 2 Zitate anführen, die zu denken geben, 2 von vielen in diesem Buch, das ich einem jeden in diesem Land empfehlen möchte.

"...es gibt Absichten, ein Sympathisantenfeld abzustecken, proportional zur Konjunkturkrise..." (Nicolas Born)

"...seit Jahren ist die freiheitlich demokratische Grundordnung" im Munde von Politikern, die jetzt unter den ersten sind, die nach Verfassungsänderung rufen..." (Iring Fetscher)

Gerhard Grell (HSG)

"Briefe zur Verteidigung der Republik", herausgeg. von Freimut Duve, Heinrich Böll, Klaus Staack rororo - aktuell Band 4191 DM 5.80



S M V informiert :

HLG: Ssپر. Hans-Peter Gesell
Stefan Niedermeier
Thomas Fischer

Kollegensprecher:

Dieter Ullrich
Emil Hubner

HSG: Ssپر. Wolfgang Tröger
Peter Plack
Hans-Peter Braun

Kollegensprecher:

Sabine Kleinert
Peter Harrer
Stephan Grzesiek

HGF: Ssپر. Thomas Lorenz
Robert Leßmann
Ralph Priem

Kollegensprecher:

Richard Vlach
Gerald Pompl



ARBEITSKREIS FÜRTHER SCHÜLER

Wir haben uns vorgenommen, über Mißstände (und ihre Ursachen in der Gesellschaft) zu diskutieren Und Lösungsvorschläge auszuarbeiten. Wir wollen dies insbesondere durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit den SMVen erreichen. Ein großer Teil unserer Mitglieder arbeitet bereits aktiv in einer SMV oder in der "Pennalen".

NOCH SIND WIR ZU WENIG IM "AKFS"

Wir treffen uns jeden Do um 19 h im Jugendzentrum Lindenhain!

AMNESTY INTERNATIONAL

"JEDER IST EIN MENSCH , SEINE RECHTE SIND MENSCHENRECHTE"

Das ist die Theorie:

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948:

" Niemand darf der Folter, grausamer unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung unterworfen werden" (Art.5)

"Jeder Mensch hat Anspruch auf Gedanken-, Gewissens-, und Religionsfreiheit. Dieses Recht umfaßt die Verbreitung, Lehre und Ausübung". (Art.18).

"Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäußerung" (art.19)

Und das ist die Praxis:

Sie schlossen mein Ohr an einen Draht an. Sofort gaben sie mir eine starke Stromdosis. Mein ganzer Körper und mein Kopf schüttelten entsetzlich. Meine Vorderzähne brachen. Dann wurde ich ohnmächtig. Als ich wieder zu mir kam, lag ich halbnackt in einer Lache schmutzigen Wassers. Sie wollten mich zwingen aufzustehen und zu laufen. Dabei schlugen sie mich unaufhörlich mit Knüppeln, traten mich oder stießen mich gegen die Wände." (Semra Eker, türk. Studentin)

"Der Ingenieur F. im Iran wurde auf eine elektrische Kochplatte gelegt, während seine Hände und Füße an einem Bettrand gefesselt waren. 4 Stunden lang wurde so sein Rücken verbrannt. Nachdem er dreimal operiert worden war, wobei die verbrannten Wirbel entfernt wurden, kann er nicht mehr gehen. Er muß sich mit gekrümmten Rücken und den Händen fortbewegen."

Amnesty International betreut Gewissensgefangene in aller Welt:
-in Chile sitzen Tausende von Kommunisten, Sozialisten, Liberale und Christen in den Konzentrationslagern der chilenischen Militärjunta und werden dort grausam und bestialisch mißhandelt und gefoltert.
-in der Sowjetunion gibt es rund 10 000 politische Gefangene. Oppositionelle und Christen werden als geisteskrank bezeichnet und in psychiatrischen Kliniken eingeliefert und dort behandelt.
in Indien gibt es offiziellen Zeitungsmeldungen zufolge 100 000 politische Gefangene.

Amnesty International hat es sich zur Aufgabe gemacht, für die Freilassung aller politischen Gefangenen (,das sind Gefangene, die weder

Gewalt angewand, noch dazu aufgerufen haben) in der ganzen Welt zu kämpfen und sich für die Einhaltung und Achtung der Allgemeinen Menschenrechte einzusetzen.

Unsere Fürther Gruppe von AI besteht nun seit einem Jahr. Der adoptierte palästinensische Gefangene wurde vor kurzem freigelassen, mit dem Rhodesischen Gefangenen haben wir nach nahezu einem Jahr endlich Kontakt aufgenommen.: Boswell Mhembere ist 21 Jahre alt und wurde im Mai 1976 ohne Angabe von Gründen verhaftet. Seitdem befindet er sich ohne Anklage und Gerichtsverhandlung im Wha-Wha-Gefängnis. Boswell Mhembere ist verheiratet und hat eine kleine Tochter. Da ein Ende der Verhandlungen zwischen der weißen Regierung und den schwarzen Nationalistenführer nicht abzusehen ist, brauchen Boswell Mhembere und seine schwarzen Mitgefangenen JETZT unsere Hilfe.

Je mehr wir alle - jeder einzelne von uns - für die Verwirklichung der Menschenrechte in aller Welt einsetzen, desto sicherer ist unsere menschliche Zukunft ...
doris vobel

Jung sein macht Spaß



Die Freizeit genießen,
Partys feiern,
diskutieren. Einfach tun
was gefällt. Damit's
noch mehr Spaß
macht - sparen - denn
auch kleine Freuden
kosten Geld.

wenn's um Geld geht
Stadtparkasse



... UND DIE REFERENDARE?

PENNALEN - Interview mit H. Dauscher (HGF; Sport, Sozialkunde)

Pen: Wie würden Sie "Referendar" definieren?

Dau: Man könnte den Referendar als Zwitter bezeichnen. Er hat alle Pflichten, aber noch nicht alle Rechte eines Lehrers. Als Referendar wird man ständig beurteilt, und daraus resultiert dann Unsicherheit und eventuell sogar Angst!

Pen: Wie sehen Sie das Verhältnis der fachlichen zur pädagogischen Ausbildung?

Dau: An der Uni hatte ich ein sogenanntes Pädagogikum (konnte auch durch ein Philosophikum ersetzt werden) zu absolvieren. Beides jedoch brachte nicht viel und wurde von den Studenten kaum besucht. Die pädagog. Ausbildung wurde im Gegensatz zur fachlichen zu sehr vernachlässigt. Entscheidend aber ist doch, daß man es als Lehrer mit Menschen zu tun hat, d.h., wichtig ist der pädagogische Teil und dann erst der fachliche. So merkt jeder erst in der Seminarzeit, ob er für den Lehrerberuf geeignet ist. Dann aber ist es wegen der langen Ausbildungszeit zu spät, um abzuspringen. Aber auch das zu absolvierende pädagogische Praktikum an den Schulen ist meines Erachtens nicht ausreichend.

Pen: Gibt es einen "Referendarssprecher"?

Dau: Ja, er hat dieselbe Funktion, wie ein Klassensprecher (!)

Pen: Wie ist Ihr Verhältnis zu den voll ausgebildeten Lehrern?

Dau: Ich bin mit allen sehr gut ausgekommen. Die "fertigen" Lehrer sehen keineswegs auf uns Referendare herab und sind wirklich sehr hilfsbereit.

Pen: Was halten Sie von der Kollegstufe?

Dau: Die Kollegstufe sollte auf die Studienzeit vorbereiten, offeriert dem Kollegiaten aber nicht die Rechte und Möglichkeiten eines Studenten. (Anwesenheitspflicht, Entschuldigspflicht bei nicht volljährigen Kollegiaten durch die Eltern ...). Die Leistungsanforderungen sind gestiegen, der Klassenverband wurde auseinandergerissen, aber im Prinzip ist es der selbe Unterricht wie vorher. Die Kollegstufe hat die hochgesteckten Erwartungen nicht erfüllt.

Pen: Können Sie den Ort, an dem Sie nach Abschluß der Ausbildung unterrichten werden, selber wählen?

Dau: Nein, man kann zwar seine Wünsche vorbringen, wo man aber hin-

kommt, steht auf einem anderen Blatt. Das Amt für die Verteilung der Plätze ist nach meiner Ansicht total überlastet. (ich mußte ein halbes Jahr in München unterrichten, während München Referendare nach Nürnberg geschickt hat!) Wenn man unverheiratet ist, wächst die Möglichkeit, an einen anderen Ort versetzt zu werden ("allein aus diesem Grund haben Referendare schon geheiratet"). Referendare, die sehr ortsgebunden sind (Eltern, Sportverein, Freundin ...) fürchten sich natürlich sehr vor einer Versetzung. Obwohl ich festgestellt habe, daß beispielsweise an Landschulen das Arbeitsklima viel besser ist, da sie meist wegen ihrer geringen Größe überschaubarer sind und die Schüler nicht so reizüberflutet sind, wie in der Großstadt.

Pen: Was mißfällt Ihnen an den Schülern?

Dau: sie sind oft nicht fähig oder bereit, die Angebote, die man ihnen macht (z.B. 7 Lerntips), zu nutzen. Auch der Lehrer versucht oft das Leben der Schüler zu erleichtern.

Pen: Und Kritik an der Schulsituation?

Dau: Das Hauptanliegen der Schule sollte Förderung der Schüler und nicht Auslese sein! Gerade gute Schüler werden meist noch weiter gefördert, während schwache oft fallengelassen werden.

Pen: Danke für das Gespräch m.r./s.kr.

Anmerkung der Redaktion: Herr Dauscher befindet sich als Referendar noch in der Ausbildung. Wir stellten ihm also ausschließlich nur solche Fragen, die er ohne Einschränkungen beantworten konnte...



Alles fürs Büro, Haus und Schule
Papierhaus, Buchhandlung, Groß- und Einzelhandel

Julius Schön, 8510 Fürth/Bay.
Obstmarkt 1, Telefon 77 19 48
Haltestelle Rathaus
Seit Mai 1847 im Familienbesitz



tanzschule
streng

ADTV

vom Rock 'n Roll bis
zum Wiener Walzer



Neue Kurse beginnen jeweils im September, Januar und Mai
Tanzschule Streng - mehr als nur Tanzschule

Tel. 770854

Notfalls bis zum Kotzen...?

" Durch den Fitnessstest erfolgt eine Überprüfung der allgemeinen körperlichen Leistungsfähigkeit". (ISP 3. Aufl. 1976) -Wunschdenken?

Die Realität:

" Bedingt durch die allgemeine Punktejagd erfolgt durch den Fitnessstest eine Überprüfung der höchsten körperlichen Belastungsgrenze !"

Ist der Grundgedanke dieses Tests nicht schon ein Hohn in Bezug auf die Chancengleichheit ? Nicht Gelerntes oder Übertragendes wird geprüft, sondern die von "Gott gegebene Kraft und Kondition".

Ein Sportlehrer (HGF): "...ich geb' Dir die dreifache Zeit und Du wirst das nicht zusammenbringen." (gemeint ist eine Leistung innerhalb des Tests, abgelegt von einem 1A Sportler) - "es gibt eben Manche, die fallen aus dem Bett und laufen 11,0"

Vielen wird schlecht, manche müssen sich übergeben - und nicht nur weil "die Depp'n vorher 2 Maß gesoffen haben" (Zitat Sportlehrer) - sondern weil sie bei ihrer Punktejagd lieber 2 Liegestützen über ihre Grenzen machen, statt der Vernunft zu gehorchen und zu sagen : Schluß, 'ich kann nicht mehr". Um diesen Gegebenheiten entgegen zu wirken, richtete man Übungsstunden ein. Der schlappe, untrainierte Kollegiat bekommt in drei Sportstunden 10 min lang die Gelegenheit, seinen Körper auf Höchstleistungen zu trainieren.

Aber, es muß ja nicht jeder Kollegiat an diesem Test teilnehmen. Ein ärztliches Attest schützt vor den Folgewirkungen, Folgewirkungen für die Gesundheit. Es schützt aber nicht vor den Folgewirkungen im Punkttestreit, denn ohne Fitnessstest können trotz Attest die erzielten Punkte eines Semesters nicht eingebracht werden !!!!!

Beispiel: Ein Schüler belegt Turnen, darf aber auf grund eines Herzfehlers sich nicht längeren Belastungen aussetzen; ein Attest liegt vor; trotz Herzfehler erreicht er im Geräteturnen 12 Punkte, die Teilnahme am Fitnessstest ist ihm aber ärztlich verboten.

Jetzt kommt's: Ohne Fitnessstest kann sich der Schüler sein Semester Sport nicht anrechnen lassen ! Das Semester gilt zwar als belegt, es ist für ihn aber völlig egal, ob er eine turnerische Niete oder ein Ass ist.

DESHALB EIN ENTSCLOSSENES N E I N ZUM FITNESSSTEST

gez: SMV + PENNALEN

LEHRMITTELKOSTENERSPARNIS

Um unseren lieben, gestreßten Lehrern die Arbeit etwas zu erleichtern, sei an dieser Stelle ein ganz besonderer Vorschlag gebracht: Anstatt in jedem Fach ein eigenes Thema zu bearbeiten, könnte doch die Bedeutung eines Zentralthemas für die einzelnen Fächer untersucht werden. Als Beispiel für einen solchen Zentralpunkt wäre die mathematische Formelsammlung gradezu prädestiniert, und Übungsfragen, die Lehrer gerne mit nahezu sadistischer Hingabe zu entwerfen pflegen, könnten etwa so lauten:

Im Deutschen:

I) Interpretation der Formelsammlung

Herstellung des Textverständnisses durch

- 1) aufmerksames Lesen
- 2) Beantwortung folgender Fragen
 - a.) Welche Motive finden Verwendung?
 - b.) Hat das Geschehen einen Höhepunkt?
 - c.) Ist die Einteilung sinnvoll vorgenommen worden?
 - d.) Intention (was will der Autor überhaupt?)

II) Anfertigung einer knappen Inhaltsangabe

In Geschichte:

- 1) Inwieweit ergeben sich Zusammenhänge zwischen der Formelsammlung und der bayerischen Verfassung 1818 ?
- 2) Wie wäre die Feldzugtechnik Napoleons von der Differentialrechnung beeinflusst gewesen ?

In Sozialkunde:

- 1) Ist durch den gesteigerten Vertrieb von Formelsammlungen ein Anwachsen der Sympathisantenszene zu befürchten ?

In Mathematik:

- 1) Berechnen Sie die mittlere Brenndauer einer Formelsammlung, wenn der Anteil der brennbaren Druckerschwärze ca. 17,645772894 % beträgt.
- 2) Beweisen sie anhand der Aschenreste die Funktion $f(x) \rightarrow$ Unsinn

In Physik:

- 1) Konstruieren Sie mit Hilfe einer Formelsammlung eine Atombombe!
 - 2) Verbrennt man eine Formelsammlung, erhält man die Energie $W \approx 35 \cos x^7$
- Wieviele Formelsammlungen müssen verbrannt werden, um die mittlere Energie eines Atomkraftwerkes zu erreichen.

Viel Spaß beim Lösen Udo Wüstendörfer (HSG)



Probieren geht über Studieren!

KLEINANZEIGEN !!!

IM HGF WIEDER FOTOGROPPE

Einige Schüler des HGF werden auch in diesem Jahr, trotz mannigfaltiger Schwierigkeiten, wieder einen Fotoarbeitskreis einrichten. Das Fotolabor steht zur Verfügung. Geplant ist: Vermittlung von Grundkenntnissen im Entwickeln, Herstellen von Abzügen, Negativdruck, und vieles mehr.

Wer also Interesse hat hier mitzuarbeiten, soll sich möglichst bald bei der SMV MELDEN !!!!!!!

Gitarrenunterricht für Anfänger erteilt:
Gerhard Grell
Königswarterstr.60



"In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis" Kol.3.2. (Lösung 77)

Wir möchten gerne mit Euch gemeinsam suchen. Deshalb seid Ihr herzlich eingeladen, den Schülergebetskreis am HGF zu besuchen. Wir treffen uns Di, Mi, Fr, um 7.30 h im Zimmer 23. Alle seid Ihr willkommen. (Schülergebetskreis HGF)

➡ Jg. Tanzkappelle ←
sucht Übungsraum

Angebote:

Michael Bader
Lindenstr. 50
Tel: 72 13 08

CARLOS CASTANEDA

Die "B.B." kennt jeder - aber wer kennt "C.C." ?

Falls jemand wirklich nicht wissen sollte wer "B.B." ist: B.B. steht für Brigitte Bardot. Brigitte Bardot ist "made in France", ein sehr feminines Wesen und stellt ein Symbol für Frankreich dar. Das nur nebenbei. Hinter dem "C.C." verbirgt sich Carlos Castaneda. Er kann zwar nicht die Reize der B.B. vorweisen, aber auch er kann als eine Art Symbol betrachtet werden. Er ist der Verkünder einer "non ordinary reality", einer nicht gewöhnlichen Wirklichkeit. Und was er in seinen Büchern beschreibt, ist wirklich ziemlich ungewöhnlich. Er kann damit das bisherige Weltbild seiner Leser durcheinanderbringen. Was soll man schon denken, wenn C.C. allen Ernstes erzählt, wie er sich schrittweise in eine Krähe verwandelt hat oder, daß man ihm seine Seele geraubt hat und es ihm schließlich gelang, sie durch einen Kampf zurückzugewinnen;

Carlos Castaneda war jedenfalls bis 1961 ein ganz "gewöhnlicher" Mensch. Er wurde am 24.12.1935 in Sao Paulo (Brasilien) geboren. Sein Vater war ein Universitätsprofessor. Carlos wurde in Buenos Aires erzogen und kam als junger Mann in die Vereinigten Staaten, um an der University of Californien, Los Angeles Anthropologie zu studieren. 1959 wurde er Amerikanischer Staatsbürger.

1960 unternimmt Carlos mehrere Reisen in den Südwesten, um Pflanzen zu suchen, die von den Indianern als Heilmittel verwendet werden. Eines Tages lernte er durch seinen Führer einen alten Mann kennen: Don Juan Matus, einem Yagui Indianer, der angeblich vieles über Peyote weiß. (Peyote ist ein kleiner, rübenförmiger Kaktus, dessen Kopf, das Alkaloid Meskalin enthält. Meskalin ist ein Halluzinogen, das ähnlich wie LSD wirkt. Peyote enthält also ein Rauschmittel, das aber, wie alle Halluzinogene, nicht suchtbildend ist.)

Carlos besuchte von da an Don Juan öfters, erfährt aber zu seiner Enttäuschung nichts über Peyote.

Don Juan ist ein Yagui-Zauberer, ein Mediziner, ein Krieger, ein Mann des Wissens, ein brujo, wie es im spanischen heißt. Jeder dieser Zauberer sucht sich im Laufe seines Lebens einen Nachfolger, der dann sein Lehrling wird und dem er alles das beibringt, was er selber weiß. Carlos wird, und das wird durch einige ungewöhnliche Vorgänge befürwortet, zum Zauberlehrling Don Juans. Unter anderem gibt der Geist

des Peyote, "Meskalito", seine Zustimmung, als Carlos unter Anleitung von Don Juan Peyote ißt.

Im Juni 1961 beginnt seine Lehrzeit. Für Carlos kommt jetzt eine Zeit, in der sein bisheriges Weltbild völlig auf den Kopf gestellt wird. Er lernt, daß es neben der "gewöhnlichen Wirklichkeit" noch eine "nicht-gewöhnliche" Wirklichkeit gibt, eine Wirklichkeit, von der normale Menschen nichts ahnen.



Don Juan verwendet für seine "Zauberei" drei halluzinogene Pflanzen: Peyote; irgendeinen Stichelapfel und eine mexikanische Psilocybe-Art, einen sogenannten heiligen Pilz. Einen Teil dieser nicht gewöhnlichen Wirklichkeit läßt sich zwar auf Erscheinungen zurückführen, die man nach Genuß dieser Pflanzen hat, aber Carlos erlebte Dinge, die keine natürlichen Ursachen haben können. Ein Beispiel dafür: Nachdem Carlos die Seele geraubt wird, wird er von dem Wesen angegriffen, das sie ihm gestohlen hat. Dieses Wesen hat sich so verwandelt, daß es aussieht wie Don Juan. Carlos läßt sich aber nicht überlisten, und gewinnt den gefährlichen Kampf.

Das alles erlebt er ohne von Rauschmittel beeinflusst zu sein. Der Weg zum Zauberer ist ein langer Weg und um dieses Ziel zu erreichen, gilt es, viele Ereignisse zu überstehen.

Ich kann den langen Weg, den Carlos Castaneda als Zauberlehrling ging, nicht beschreiben, weil ich das letzte Buch seiner Trilogie noch nicht gelesen habe. Dies sollte nur eine Anregung darstellen.

Ob er daran glaubt, daß es eine andere Welt gibt, muß jeder selbst entscheiden.

Jürgen Kathrein

Castanedas Bücher (auch in Deutsch:

- 1.) The Teachings of Don Juan: A Yagui Way of Knowledge
- 2.) A Separate Reality
- 3.) Journey to Ixtlan; The Lessons of Don Juan

P.S. Es gibt wahrscheinlich mehr Menschen, die von den Reizen der "B.B." überzeugt sind, als solche, die an diese Zaubergeschicht glauben.

Rainer Kunze in Erlangen

Am 26.10.77 gab Rainer Kunze im Erlanger Schloß eine Lesung. Der 1933 in Oelsnitz/Erzgebirge geborene Schriftsteller war nach einem Studium der Philosophie und Journalistik vier Jahre lang wissenschaftlicher Assistent mit Lehrauftrag an der Universität Leipzig. Nach Auseinandersetzungen mit der Universitätsbehörde brach er seine wissenschaftliche Laufbahn ab und wurde Hilfsarbeiter im Schwermaschinenbau. Später wurde er freier wissenschaftlicher Mitarbeiter der Deutschen Akademie der Künste in Berlin. Er lebte als freischaffender Künstler bis Juli '77 in Greiz und wurde dann in die BRD abgeschoben.

Den Schriftsteller erwartete nun in Erlangen ein breitgestreutes Publikum in der bis auf den Letzten Platz gefüllten Aula. Er bestritt den Abend nicht mit offenkundig schwerer Literatur, sondern mit "Kindergeschichten", die sehr schnell die erste Spannung lösten. Dabei waren nicht nur die hintergründigen Erzählungen bemerkenswert, die keine Idylle aufzeigten, sondern auch anmutende, aber auch einfache Sprechweise. Rainer Kunze las Erzählungen aus den Bänden "Die wunderbaren Jahre", "Der Löwe Leopold" (erschienen 1974 im Fischer Taschenbuchverlag) und aus dem Bilderbuch, das aber nur in begrenzter Auflage in Berlin erschienen ist. Weiterhin las er einige Gedanken und Skizzen zu Peter Handke vor.

Renate Dietz (HLG)

stellungen gehabt, ich habe selbst durch die Reibungsflächen, die ich mir immer wieder einbaute, wo ich immer wieder mein eigenes Versuchskännchen im selbstgeschaffenen Experimentierfeld war, selbst politisches Bewußtsein entwickelt. Bei mir war am Anfang die erste unfreiwillige Rolle meine Erziehung zur Bundeswehr, wo mir das Recht auf Kriegsdienstverweigerung, dieses Grundrecht verweigert wurde und ich dann 10 Monate lang in diesem Apparat zermanscht werden sollte, da ist bei mir etwas ausgelöst worden, wenn man so will, ein Schlüsselerlebnis, und ich habe dann künftig in den anderen Trainingsräumen der Gesellschaft da versucht, ein bisschen mehr die Oberhand zu behalten, um das dann durch Veröffentlichung als "Waffe gegen die anzuwenden, die hier das große Sagen haben. Ich bin im Moment durch die Erfahrung, die ich gemacht habe, man kann das schon sagen, ich bin Sozialist, ohne, daß ich einem Dogma aufsitze, ich finde, jede Gesellschaft muß sich immer wieder erneut die Frage stellen lassen, kritisch untersuchen lassen, und Systeme, die unter sozialistischem Vorzeichen installiert sind, die das verweigern, wie es in den Ostblockstaaten ja der Fall ist, die geben sich letztlich selbst auf, aber immer wieder das eigene Unrecht auf andere Systeme zu verlagern und zu sagen, da ist es noch schlimmer, oder da ist es genauso schlimm, das zieht nicht, das machen immer diejenigen, die viel austauschbarer sind, die viel eher auch in diesem System als die Funktionäre der dortigen bürokratischen Oberschicht genauso gut funktionieren würden. Es ist eine Demokratisierung, eine Willensbildung, von unten, die sich nicht einseitig von einem bestimmten politischen Raster vereinnahmen läßt und ich finde, daß dies die Funktion der Intellektuellen ist, Würde ich in einem sogenannten sozialistischen Staat leben, würde ich wahrscheinlich nicht zu den veröffentlichten Autoren gehören, vielleicht sogar zu den Verbotenen, wenn ich dort den Mut auch besitzen würde (...)"

Im großen und Ganzen stellt sich nun die Frage, ob Günter Wallraff ein literarischer Untergrundkämpfer oder ein ganz normaler Aktivist ist, die als linke Spinner oder Utopisten dargestellt werden? ...

Beate Krause/ Ralph Priem

Dieser Artikel baut auf folgende Informationsquellen auf:

- Rede und Interview von Günter Wallraff am 24.11.77
- Günter Wallraff: 13 unerwünschte Reportagen
: Der Aufmacher - Der Mann, der bei "BILD" Hans Esser war"

"Konkret" :Nr. 5,6,7,10,11/ 76
Nr. 2,3,7,9,10,11/77

"Fürther Nachrichten" 19.November 77

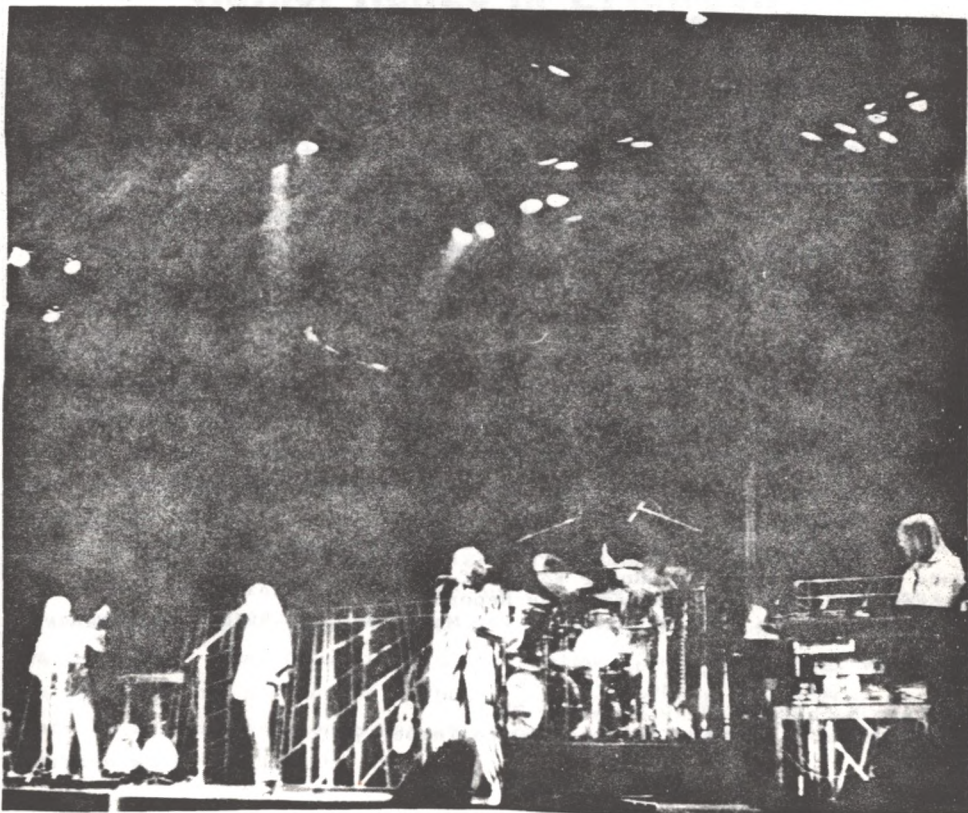
"Frankfurter Allgemeine Zeitung" 30.September 77

* Sternstunde in der Provinz *

Y E S KONZERT IN DER MESSEHALLE

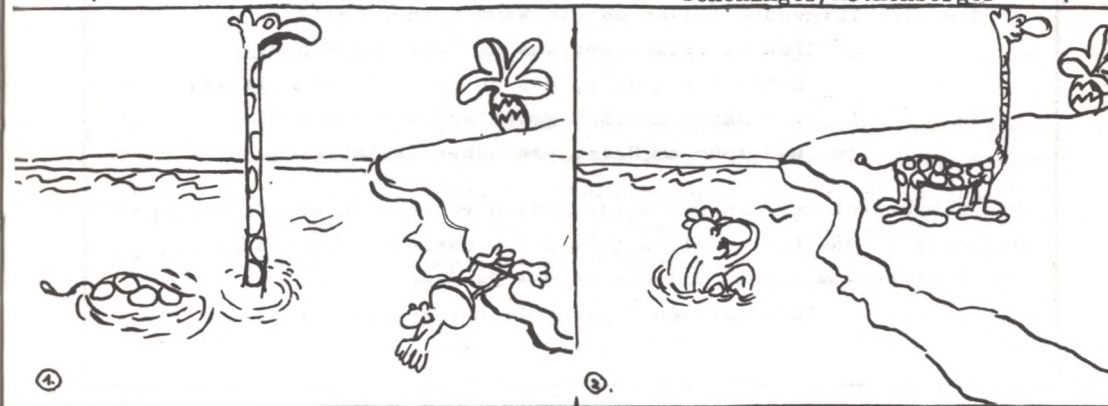
Offensichtlich aufgrund eines Zufalls hatten sich am 19.11. die "Yes" in die von Popgruppen gemiedene Provinzwüste Nürnberg verirrt. Im Messezentrum bei Langwasser hatten sie für einen Abend ihre Zelte aufgeschlagen. - PENNALEN War dabei:

Nachdem Rick Wakeman wieder zu "YES" zurückgekehrt war, um den völlig unqualifizierten Tastendrucker Patrick Moraz zu ersetzen, war dies die erste Tournee in dieser neuen, alten Besetzung, die seit '71 existiert. Auch inhaltlich wurde die Kontinuität gewahrt: "YES" spielte fast alle Stücke, die auf "Yessoup" schon zu hören sind, jedoch keine Soloparts wie "Mood For a Day", "The Fish" oder Teile der "Six Wives" und auch einige noch ältere Stücke, wobei Kompositionen der neuen Platte geschickt darunter gemischt wurden.



Die reine Spieldauer (ohne Donovan) betrug ungefähr 2 Stunden, was für heutige Maßstäbe recht beachtlich ist. "YES" Spielte sehr komplex mit ungeheurer Präzision: jeder Ton saß richtig, trotzdem klangen sie keineswegs steril, kalt oder blindwütig perfektionistisch. Naiv ausgedrückt könnte man sagen, sie spielten so frisch, wie in der ersten Stunde, bloß viel, viel besser... So blieb einem nichts anderes übrig, als die Homogenität zu bewundern: jeder in der Gruppe wirkte als ein Teil des Ganzen - sie arbeiteten Hand in Hand und vermieden außerdem jegliche Soloexkursionen. Was man einerseits als Zeichen eines ausgeprägten Gemeinschaftssinnes betrachten kann, ist andererseits aber auch Angst vor einem möglichen Auseinanderfallens, was ja, nachdem alle außer Alan White Soloalben herausgebracht haben, möglicher denn je. Unterstützt wurden ihre musikalischen Leistungen noch durch eindrucksvolle visuelle Mittel. Abgesehen von der auffallenden Verkleidung der Bühnenanlage, stach ein difficiles Gewebe von Schleiern, mit denen durch verschiedenartige Beleuchtung einprägsame Stimmungen erzeugt wurden, besonders ins Auge. Dann tanzte ein rießiger weißer Tänzer vor schwarzem Hintergrund (Negativfilm) hinter der stockdunklen Bühne. Dann wieder begann es unvermittelt zu schneien. Doch gekrönt wurde der Augenschmauß durch den Einsatz eines Smaragdgrünen Lasers, dessen verschiedene Strahlen entweder in die Reihen des gespannten Publikums blitzten oder - z.B. während des Mittelteils von "Close To The Edge" - von an der Lichttraverse angebrachten Spiegeln reflektiert, Kreuz und Quer über die Bühne flitzten. Zum Glück wurde Derartiges und andere Effekte, wie zum Beispiel Trockeneis, nur sehr sparsam und keineswegs im Übermaß eingesetzt, so daß die Einfälle nicht zur langweiligen Masche wurden. Man kann also im Fall von "YES" von einer gelungenen Aufführung sprechen, die wenig Wünsche offen ließ.

Schöninger/Rothenberger



BUCH - EMPFEHLUNG

DIE LASTERHAFTEN BALLADEN DES FRANÇOIS VILLON

"Die Balladen und Lieder des François Villon sind ein unvergängliches Zeugnis der Weltliteratur. Nie zuvor sind in der franz. Dichtung Liebe und Haß, Tod' und Vergänglichkeit, Hunger und Armut, Laster und Ausschweifung so unmittelbar und frech, so derb, humorvoll und zugleich so erschütternd Sprache geworden. Villon war der erste, der die Gauner- und Volkssprache in die Literatur einbezog."

François Villon, eigentlich Montcorbier, wurde im Jahre 1431 nahe bei Paris in ärmlichen Verhältnissen geboren. Seine Mutter gab ihn zu Pater Guillaume de Villon, dessen Name er dann später annahm. Er wurde dort als Klosterzögling aufgenommen und erhielt eine gute Erziehung, wodurch im Alter von 21 Jahren zum "Magister Artium" promovierte. Villon aber, ehemals einer der besten Schüler der Pariser Universität "Sorbonne", hatte keine Lust mehr, Geistlicher zu werden. Vielmehr zog er das Leben in den Tavernen vor. Er führte von da an ein Vaganten- und Gaunerleben, das ihn häufig wegen Diebstahls und Raufereien ins Gefängnis brachte. Viele Jahre seines abenteuerlichen Lebens befand er sich auf der Flucht, wobei ihm seine Mitgliedschaft in der "Coquille" - eine der Parteien, die sich aus Ausgestoßenen, Dieben, Fälschern, Einbrechern und bezahlten Mördern zusammensetzte - sehr von Nutzen war.

Im Jahre 1463 wird Villon wegen eines Mordes, den er nie begangen hatte, angeklagt. Unter barbarischen Foltern, der Wasserprobe, gestand er mit 11 Liter Wasser im Leibe, den Mord. Daraufhin wurde er zum Tod durch Erhängen verurteilt. Vor seiner Exekution schrieb er die vier folgenden Zeilen an die Wand seiner Zelle :

"Ich bin Franzose, was mir gar nicht paßt
geboren in Paris, das jetzt tief unten liegt;
ich hänge nämlich meterlang von einen Ulmenast
und spür am Hals, wie schwer mein Arsch jetzt wiegt."

Das Schauspiel des Hängens wurde jedoch verschoben und Villon appellierte an das Parlament, welches ihn daraufhin begnadigte.

Die Ballade vom Appell Villons an das Parlament:

"Als man den Galgen mir hat zudiktirt,
da hab ich an den Reichstag appelliert."

Denn jedes Tier das hier auf Erden kraucht,
hält seinen Kopf nicht zum Vergnügen still,
wenn ihm ein Bösewicht ans Leder will;
Da wirst du ganz gehörig angehaucht.
Und ich , ich soll in diesem kalten
verfluchten Hundloch den Schnabel halten ?

Wär ich ein feiner Herr in Gold und Samt,
dann hätt mich kein Gericht zu der Tortur verdammt.
Ich habe oft für einen guten Witz
in den Tavernen mich auf's Hinterteil gesetzt.
Doch wenn der Henker jetzt mein Fleisch zerfetzt,
mit Schrauben und mit Nadeln lang und spitz,
an Ketten, die mich in der Schweben halten:
da soll ich mäuschenstill den Schnabel halten ?

Und hätte ich im Kopf nur Häcksel drin
und wär ich dümmer noch, als ich schon bin:
den Schädel soll man mir in Stücke haun,
wenn ich nicht mit den letzten Atemzug
noch protestier, daß man mich grundlos schlüg.
Und wenn der Henker winkt nun wie ein Zaun
Soldaten ihre Eisenlanzen halten :
soll ich mich wie ein Stein verhalten ?

Notwendige Nachschrift:

Ihr seht: Ich hab nicht vorbeigezielt
mit meinem Wisch. Denn hätte ich verspielt,
wär schon ein Strauch aus meinem Bauch
herausgewachsen, oder Bitterlaub.
Drum soll man nie vor den Gewalten
der hohen Obrigkeit den Schnabel halten.

Villon dann für 10 Jahre aus Paris verbannt und ist wahrscheinlich 1464 gestorben.

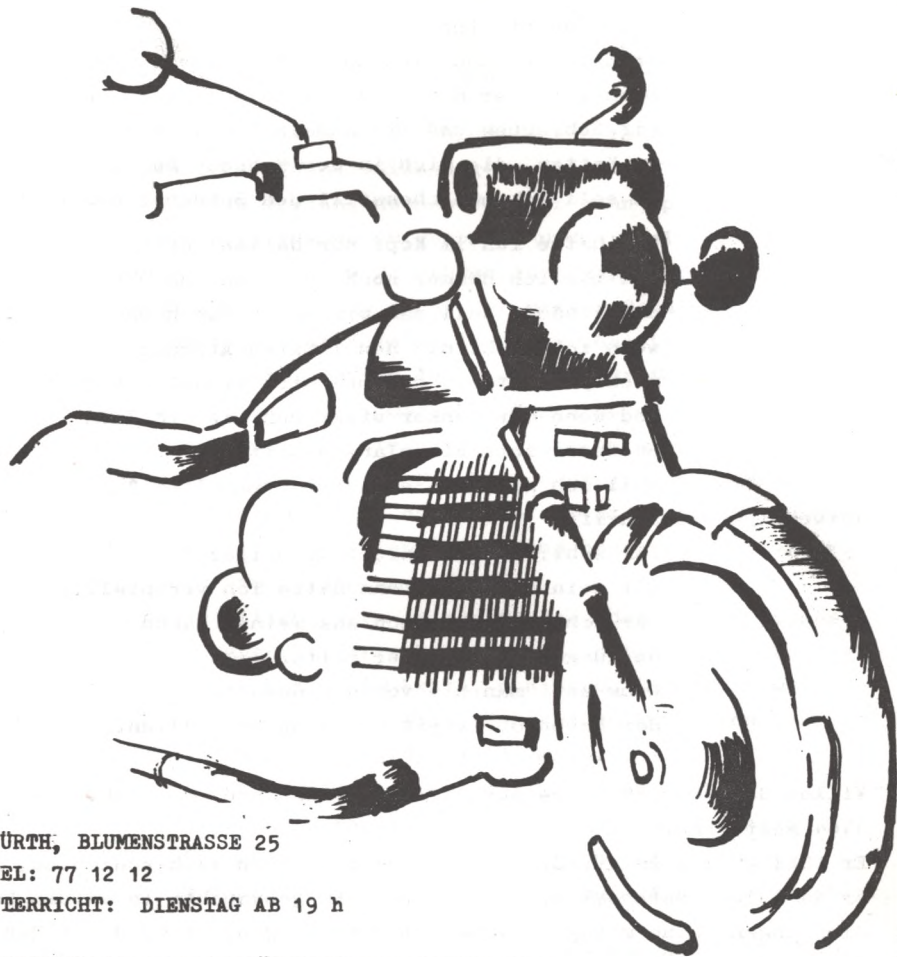
Er fühlte sich in der Gesellschaft der unteren Volksschichten, denen er ja selber entstammte, am wohlsten. Er gebrauchte in seinen Liederdichtungen keine metaphorischen Umschreibungen, da er durch den Jargon die Dinge beim eigentümlichen Namen nennt und wurde hauptsächlich von seinen Spießgesellen verstanden.

(die lasterhaften Balladen des François Villon
Nachdichtung von Paul Zech, dtv 43 DM 4.80)

Stefan Kreuzer

FAHRSCHULE

GERHARD HÄFNER



FÜRTH, BLUMENSTRASSE 25

TEL: 77 12 12

UNTERRICHT: DIENSTAG AB 19 h

ANMELDUNG AB 18 h PERSÖNLICH ODER TELEFONISCH

MODERNE SCHULFAHRZEUGE UND MOTORRÄDER

ORIGINELL?

"Geschenkideen in Hülle und Fülle" ...

... verspricht jetzt in der Weihnachtszeit prahlerisch ein jedes Kaufhaus. Denn das ist schon so eine Sache mit der Schenkerei! Aber was sein muß, muß sein. Und so rennt man dann durch die abenddunklen Straßen der Konsumhöhlen, fragt sich zwar, was das Ganze eigentlich soll und denkt an den sich leerenden Geldbeutel. Aber das macht ja nichts, schließlich sind noch Reserven auf dem Bankkonto, um auch an Cousine Kunigund und Schwager Odilo zu denken. Tante Agathe in der DDR darf natürlich auch nicht vergessen werden. Bleiben noch die Kinder, die schon wieder einen Zuschuß brauchen, um ihren Omas und Opas eine Freude zu bescheren.

Aber wenn man nicht schon an Ostern überlegt hatte, was man wem schenken könnte, dann ... für den Sohn ein paar blöde Bücher oder Spielautos, die man schon am Heiligen Abend zerlegen kann, einen vollautomatischen Kosmetikkoffer für die dreijährige Tochter, der Oma die vierte Kaffeemaschine, mit eingebauten Haartrockner - Kur - Set, den fünften Rasierapparat für Opa - das Zeug geht ja so schnell kaputt - oder ein fabrikneues Maschinengewehr aus der Schweiz (nur für seine umfangreiche Waffensammlung, ganz harmlos).

Denn die Kaufhäuser versuchen sich ja schon seit Jahren mit Geschenkideen zu übertreffen. Die Ergebnisse sind jedoch äußerst kläglich: **O r g i n e l l e s** findet man selten.

Da bringen die Amerikaner schon ganz andre Sachen! Da kann man jetzt - wie in der Zeitung zu lesen war - ein Schachspiel kaufen, bei dem gegen einen Computer spielt; man kann auch für 6 000 Dollar den Heiligen Abend auf einer 25 - Stundenreise im privaten Eisenbahnzug von Washington nach New Orleans verbringen; für junge Paare ist eine nächtliche Ballonreise mit Sektfrühstück für 250 Dollar zu empfehlen; fanatische Raucher haben die Möglichkeit, Zigaretten mit der eigenen Tabakmischung nach privater Wahl für sich herstellen zu lassen; Musikliebhaber können für den Spottpreis von nur 27 000 Dollar pro Abend einen Konzertsaal inclusive Orchester (natürlich Play Back) mieten. Verkannte Schauspielergenies können ab sofort für den Pauschalpreis von nur 25 000 Dollar ein Stück ganz nach ihrem Geschmack zur Repräsentation ihrer eigenen Kreativität schreiben lassen. Für etwa Extravagantere wurde zum Weihnachtsfest eine ganz besondere

Überraschung bereitgestellt: für nur 10 000 Dollar kann man per Nachnahme eine sogenannte Klimakabine bestellen. Diese stellt man einfach im Wohnzimmer auf und kann sich dann am Weihnachtsabend flugs in tropisches Klima versetzen lassen. Man steigt klatschnaß und negerbraun wieder heraus. Man kann sich an einen sonnigen Strand mit leichter Meeresbrise klimatisieren lassen, ebenso produziert die Kabine Nebel und Gewitterstürme ! - DAS SIND NOCH EINFÄLLE -

Da könnten sich die bei uns mal eine Scheibe abschneiden. Das ist noch ORIGINALITÄT - das kann man noch verschenken, ohne schlechten Gewissens fürchten zu müssen, der Beschenkte hätte das ja sowieso schon. Wenn ich das früher gewußt hätte, hätt ich mir auch eine Bestellung kommen lassen. Denn: das hat noch keiner und so teuer ist es ja auch wieder nicht ... F.W.Schöniger (HSG)

VERANSTALTUNGEN

- THEATER:
- Erlangen, Experimentiertheater, Bismarkstr. 1
13.-16.12.77 jeweils 20 h
"Der Lebensspieler", nach Robert Musils "Vinzenz und die Freundin bedeutender Männer"
 - Fürth, Stadttheater
21. und 22.12.77 jeweils 15.30
"Peter und der Wolf", ein musikalisches Märchen nach Sergej Prokofjef. Es spielt das staatl. Puppen und Pantomimen Theater Bratislava
 - Nürnberg, Schauspielhaus
20. und 30.12 jeweils 20 h
"Rosé Bernd", nach Gerhard Hauptmann
 - Fürth, Stadttheater
31.12 und 1.1.78 19 h und 19.30 h
"Eine Frau ohne Bedeutung", nach Oscar Wilde

- FILM:
- Nürnberg, CPH
21.12.77 um 15.15/17.45/20.15
"Alice's Restaurant", mit Arlo Guthrie
, Museum
22.12. 20 h
"Clockwork Orange", von Stanley Kubrick
26.1.78 20 h
"Alice : lebt hier nicht mehr"
 - ' Meisengeige ,Am Laufer Schlagturm
22.12 17.15 h
"Das Phantom in der Oper" ,Horrorfilm
 - Erlangen, Garagentheater
15.12 19.30 h
"War Game"

- KONZERT:
- Erlangen, Jazzclub "pupille"
16.12 20 h
"Dieter Biklmaier Selection"
, Redoutensaal
23.12 20 h
"Weihnachtskonzert mit Jan Riego Quartett,
Cry Freedom u.a."
 - Weisenohe, "To Act"
17.12.77 20 h 23.12 20 h
"Novalis" "Randy Pie"
 - Nürnberg, Zündholz
20. 12.77
"Derek Sarjeant & Hazel King" , Folk aus GB
, KOMM
17.1277 20 h
"Blueswurscht"
, Lorentzkirche
18.12.77 17 h
"Die Fantasien und die 18 Choräle von J.S.Bach"

